



Marcia Willett

Der geheimnisvolle Besucher

aus dem Englischen von Barbara Röhl

Bastei Lübbe 2015 • 319 Seiten • 8,99 • 978-3-404-17099-9



Die Geschwister Billa und Ed sind im Rentenalter, beide kinderlos und inzwischen alleinstehend wieder zusammen in ihr Elternhaus gezogen. Das Leben in der umgebauten alten Mühle im Süden Englands verläuft ruhig und harmonisch. Billa arbeitet noch für eine Wohltätigkeitsorganisation, Ed schreibt an einem weiteren Naturbuch. In der Nähe wohnt der welterfahrene ältere Halbbruder Dom, seine lebhaftere, liebenswerte Patentochter baut mit ihrer Freundin

ein Internetberatungsgeschäft auf, da gibt es den jungen Pfarrer mit seinem kleinen Sohn, jede Menge nette Menschen und einige Hunde. Doch dann wird der Frieden gestört durch beunruhigende Postkarten. Billa und Eds Stiefbruder, den sie zuletzt vor fünfzig Jahren gesehen hatten, kündigt seinen Besuch an. Er war der Alptraum ihrer Kindheit und so werden verdrängte Erinnerungen wieder lebendig, alte seelische Wunden sind doch noch nicht verheilt. Was will er jetzt?

Marcia Willett entfaltet diese unaufgeregte, ruhige Geschichte mit psychologischem Gespür, Lebenserfahrung und Mitgefühl für alle ihre Protagonisten. Menschen und Situationen werden authentisch und lebensecht dargestellt. Präzise, aber nie langweilige Beschreibungen der Natur im Wandel der Jahreszeit, von Gebäuden und Innenausstattung verleihen eine Tiefe und Dichte, die beeindruckend ist. Auf einer anderen Ebene haben die Landschaften und Handlungen auch Symbolcharakter. So zum Beispiel wie sorgsam Ed das Geschirr abräumt, sortiert, was in die Geschirrspülmaschine soll, und die kostbaren alten Teller mit dem verblassten Goldrand mit der Hand abwäscht. Ein anderes Beispiel ist der Weg zu einem Haus, in dem eine sehr einsame alte Dame wohnt:

Die Sonne strahlt scharf und hell herunter, aber in den schwarzen Schatten des Straßengrabens liegt Raureif auf dem zarten Gras, und die tief eingefurchten Randstreifen sind gefroren und eisbedeckt. Dort, wo die Straße abwärts ins Dorf führt, sieht sie Krähen wie Asche durch die kalte Luft wirbeln, deren Nester hoch in den Buchen liegen, wie stachelige schwarze Bälle, die von nackten Knochenfingern aufgefangen worden sind.



Im Gegensatz dazu steht die Schilderung eines Froschteichs hinter Billa und Eds Haus:

Der späte Nachmittag ist von schlüsselblumenfarbigem Licht erfüllt, grün und ganz blassgold, und sie hört einen seltsamen Chor, heiser, knarzend, weithin hallend. Spontan geht sie um die Hinterseite des Hauses herum und schlägt den Weg zum Bach ein....

Freundschaft, Familie, die Unterschiede zwischen Alleinsein und Einsamsein, seine Träume leben, subjektives Versagen, Abschiede, Neubeginn, behutsames Verändern, Verständnis, loslassen, vergeben sind Themen, die in diesem Buch auf eine ganz einfühlsame leise Weise ausgebreitet und zu einem guten Ende gebracht werden.

Trotz Umschlagbild mit blutrotem Gewässer und einem Titel, der eher an altertümliche Schmöcker á la Marlitt denken lässt: Marcia Willetts lebendige Darstellung, ja ihre Erzählkunst machen dieses Buch für mich zu einem Kleinod, das sich auch mehrfach zu lesen lohnt.